Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chicago während des großen Pullmannstreiks. Auch in den Städten des europäischen Kontinents hat die Arbeitslosigkeit in den letzten Wintern zeitweise einen besorgniserregenden Charakter angenommen.

Einen Versuch, die Arbeitslosigkeit in deutschen Städten festzustellen, haben die sozialistischen Gewerkschaften Deutschlands gemacht.

So viel ist sicher, daß die Arbeitslosigkeit in der Schweiz infolge der besonders gearteten Verhältnisse ihren besondern Charakter hat und daß bei Maßnahmen gegen die bei uns bestehende Arbeitslosigkeit nicht mit einem an fremden Verhältnissen gewonnenen Maßstab operiert werden kann.

Glücklicher Weise ist in der Schweiz die Industrie mehr decentralisiert, so daß eine übermäßige Anhäufung von unselbständig erwerbenden Arbeitern an einzelnen Orten nicht stattfindet.

Unsere Städte besitzen einen mäßigen Umfang, so daß der Ansammlung eines von einem unsichern Verdienste lebenden Proletariats mit etwelcher Mühe Einhalt gethan werden kann. Eine Arbeitslosigkeit, wie sie in den großen Industriecentren des Auslandes, namentlich Englands und Nordamerikas vorkommt, ist bei uns unbekannt.

Eine eigentliche ländliche Arbeiterfrage besitzen wir in Ermangelung eines ausgedehnten Großgrundbesitzes, nicht. Daher tritt die Arbeitslosigkeit bei uns in einer bedeutend mildern Form auf als anderwärts und darum ist auch Hoffnung vorhanden, daß unsere, auf Abstellung des Uebels hinzielenden Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden.

Immerhin soll das Uebel auch bei uns nicht unterschätzt werden. In einzelnen schweizerischen Städten und einzelnen Industriecentren hat die Arbeitslosigkeit in den letzten Wintern einen Bedenken erregenden Charakter angenommen. Schlimm ist besonders, daß die Arbeitslosigkeit auch politisch ausgebeutet wird. Sie bietet den sozialdemokratischen Führern jeweien willkommenen Anlaß, an der bestehenden Wirtschaftsordnung Kritik zu üben und sie für alle Schäden des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verantwortlich zu erklären. Mit augenscheinlichem Behagen veranlaßen sie die Arbeitslosen zu Demonstrationen, um für die sozialistischen Bestrebungen Propoganda zu machen.

Schon im Interesse einer vernünftigen, ruhigen, politischen Entwicklung ist daher Abhilfe der Arbeitslosennot geboten. Daß bis jetzt in dieser Richtung von Seite der Arbeitgeber wenig geschehen ist, daran tragen die Arbeiter durch ihre ungerechtfertigten, über das Ziel hinausschießenden Forderungen zum großen Teil selbst Schuld. Es geht nicht an, den Arbeitgebern bei jeder Gelegenheit durch Streiks den Krieg zu erklären und gleichzeitig von ihnen Entgegenkommen zu verlangen. Es wird wohl erlaubt sein, an der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der sozialpolitischen Führer zu zweifeln, wenn man sieht, von welch egoistischen Motiven die Arbeiterführer in ihrem Thun und Lassen oft geleitet werden. Man hat den Eindruck, den Arbeiterführern sei es mehr um die Erlangung persönlicher politischer Macht, als um die materielle Besserstellung der Arbeiter zu thun. Das, meine Herren, soll uns jedoch nicht hindern, uns um das Wohl und Wehe der vielfach mißleiteten Arbeiter zu kümmern. Insbesondere hat jeder wohldenkende Bürger die Pflicht, auf die Abhilfe unverschuldeter Not seiner Nebenmenschen bedacht zu sein und bei den darauf gerichteten Maßnahmen, so viel bei ihm steht, mitzuwirken.

Es ist dies eine Forderung der Solidarität und der Humanität, ohne welche in der Welt bis jetzt nichts Großes von Bestand geschaffen worden ist.

Verbandswesen.

Arbeitersekretariat. Soeben ist der achte Jahresbericht des Arbeitersekretariates für 1894 im Druck erschienen. Demselben ist eine 160 Seiten umfassende Abhandlung über die Lohnbewegungen und Streiks in der Schweiz seit dem Jahre 1860 beigegeben.

Gewerbe-Genossenschaften. Von 45 Sektionen des schweiz. Schuhmachervereins haben sich 29 für Bildung von Einkaufs-Genossenschaften ausgesprochen. Eine solche wurde bereits in Winterthur gegründet.

Unfallversicherung. Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, hat die Schweiz. Gewerbe-Unfallkasse in Zürich, welche den Betrieb am 1. Juli 1894 aufgenommen hat, im ersten Betriebsjahre ein glänzendes Rechnungsresultat erzielt. Nach Abschreibung sämtlicher Spesen, einschließlich der Gründungskosten, ist die genannte, auf dem Prinzip der reinen Gegenseitigkeit beruhende Anstalt in der Lage, 24% der Gesamt-Einnahmen dem Reservefond zuzuwenden. Bekanntlich gehört aller Gewinn den Versicherten; man muß sich daher nicht wundern, wenn die auf Aktien beruhenden Versicherungsanstalten diesem gemeinnützigen Unternehmen nicht besonders sympathisch sind, sondern denselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenarbeiten. — Nach Erscheinen des gedruckten Geschäftsberichtes werden wir uns erlauben, einläßlicher darauf zurückzukommen.

Der Eisenbahnarbeiterverein St. Gallen hat an die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen das Ansuchen einer Lohnerhöhung gestellt. Es wird ein Minimallohn von vier Franken per Wochentag verlangt, eine Zulage für alle Eisenbahnarbeiter von je 20 Rp. per Wochentag nach je fünf Dienstjahren bis auf fünf Franken per Wochentag nach 25 Dienstjahren bewilligt werden. Ueberzeitarbeit sollte mit 60 Rappen per Stunde bezahlt werden und die Lohnauszahlung an je zwei bestimmten festen Tagen des Monats (z. B. am 1. und 15., wenn dieselben auf Sonntage fallen, einen Tag vorher) erfolgen. Arbeiter, welche vorübergehend außer ihrem Wohnorte zu arbeiten haben, sollten eine tägliche Zulage von 1 Fr. 50 erhalten; alle nicht bloß provisorisch angestellten Arbeiter sollten gleichermaßen die üblichen Kleidungsstücke unentgeltlich erhalten. Schließlich wird noch ein geräumiges, heizbares, angemessenes Lokal für das Personal gewünscht, in welchem dasselbe die Bekanntmachungen der Vorgesetzten entgegennehmen, in freien Zeiten sich aufhalten und eventuell eine von den Angehörigen gebrachte Mahlzeit einnehmen kann; ebenso ein Badelokal.

Der Handwerker- und Gewerbeverein des Oberwynenthales hat sich letzten Sonntag definitiv konstituiert. Der Vorstand besteht aus den HH. E. Burger, Goldschmied in Burg, Aeschbach, Schmied in Menziken, Aeschbach, Eichmeister, Arth. Fischer und Tenger, Buchdrucker in Reinach.

Entlassungszeugnisse für Arbeiter. Der Centralvorstand des Schweizer. Schreinermeistervereins prüft gegenwärtig auf Anregung der Sektion Winterthur die Frage, ob nicht einheitliche Entlassungszeugnisse für alle Arbeiter einzuführen seien. Die gleiche Frage ist auch schon im schweiz. Spenglermeister- und im Schlossermeisterverein besprochen und unseres Wissens verwirklicht worden.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Am 26. Mai 1894 war dem Architekten Ernst, Inhaber des Wasserwerkes am Papierwerd in Zürich vom Regierungsrate bewilligt worden, von diesem Werk eine elektrische Leitung nach seinem Neubau Metropol am Stadthausquai zu erstellen und zu diesem Zwecke auf 850 Meter Länge ein Kabel in das Limmatbett zu legen, unter Vorbehalt der Bewilligung der Stadt für die Durchführung des Kabels durch die Quaistraße. Diese Bewilligung wurde sodann von der Stadt verweigert, wogegen Rekurs an Bezirksrat und Regierungsrat erhoben wurde. Der Regierungsrat fand nun, es könne nicht angehen, daß Jemandem die Benutzung seiner

eigenen Wasserkraft für seine eigenen Zwecke durch eine solche Weigerung verunmöglicht werde, wenn nicht triftige Gründe öffentlich rechtlicher Natur dafür sprechen. Solche Gründe liegen aber hier nicht vor. Der Rekurs wurde daher gutgeheißen.

— Wie uns mitgeteilt wird, kaufen jüdische Spekulanten um das Dorf Albisrieden herum Land zu Bauspekulationen, den Quadratfuß zu 60 Cts. Es ist begreiflich, daß die Landwirte, die darum angefragt werden, mit dem Zuschlage nicht lange zögern.

Bauwesen in Basel. Von der restaurierten Kirche zu St. Jakob an der Birs meldet die „Nat.-Ztg.": Die südliche Straßenfassade sowie der Turm blieben in der Form unverändert. Von dieser Seite aus gelangt man in eine Vorhalle, die zu beiden Seiten die Eingänge für die zur Empore führenden Treppen zeigt. Ueber das Schiff der Kirche zieht sich eine glatt gehaltene Holzdecke. Unmittelbar an das Schiff schließt sich das Chor an, das in der Rundung an den Wänden angebrachte Sitzplätze zeigt. An das Chor anlehnend erhebt sich die in einfachem schönem Stile gehaltene Kanzel. Auf der sich ringsum ziehenden Empore ist über dem Eingang die Orgel aufgestellt. Den übrigen Teil nimmt die Bestuhlung ein. Die Spitzbogenfenster zeigen gelungene Glasmalereien. Mit Ausnahme der Vorhalle und des Chors ist der Boden mit Parkett belegt. Jene zeigen eine Terrazzo-Bodenlage. Eine Mauer schließt den Zugang zur Kirche auf drei Seiten ab. Nicht vergessen wurde die Auffrischung der das Andenken ehrenden Gedächtnistafel der Gefallenen zu St. Jakob. Die Kirche wurde am 18. August wieder dem Gottesdienst übergeben.

— In jüngster Zeit ist von Basler Baumeistern ein beträchtlicher Teil des längs der Gundoldingerstraße an der Anhöhe sich hinziehenden Landkomplexes zu Spekulationszwecken angekauft worden. Dem Vernehmen nach soll diese Anhöhe durch eine Anzahl in nächster Zeit zu erstellender Villen gekrönt werden.

An den beiden, zwischen St. Albanringweg und Grellingerstraße projektierten Straßen, die von der Engelgasse nach der Hardtstraße führen sollen, hat bereits Herr Baumeister Linder mit der Aufführung einiger Bauten begonnen, die sich in nicht allzuferner Zeit den Häuserreihen der Grellingerstraße anschließen werden.

Mit dem Abbruch der Festbauten zum Schützenfeste Winterthur wurde am 13. August begonnen und sind dieselben schon bald verschwunden. Die große Bierhalle wurde an die Leguminosenfabrik Maggi verkauft. Bezüglich der Festhütte steht der Erbauer mit dem Landesausstellungskomitee in Genf in Unterhandlung. Schieß- und Scheibenstand werden teilweise anderswo Verwendung finden.

Städtische Baudirektion in Bern. Der Gemeinderat sieht sich auf Grund der seit seinem Amtsantritt gemachten Beobachtungen veranlaßt, dem Stadtrat eine Revision der technischen Organe der Baudirektion und damit eine Abänderung der besondern Vorschriften für die einzelnen Verwaltungsabteilungen zu beantragen. Durch die neuen Vorschläge hofft der Gemeinderat eine wesentliche Verbesserung in der Organisation des städtischen Hochbauwesens zu erzielen, gleichzeitig aber auch den bisherigen Inhaber der Stelle eines Adjunkten des Stadtbaumeisters, dessen vorzügliche Leistungen in seinem Amte bekannt sind, auch fernerhin im Dienste der Gemeinde behalten zu können. Die Anträge des Gemeinderates lauten Art. 112 (Ziff. 5 Baudirektion) sei wie folgt abzuändern:

Die Beamten dieser Abteilung sind: Der Stadtbaumeister mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 4000—5000. Demselben liegen die in vorstehendem Artikel 111 unter den Ziffern 2, 3, 4 und 6 bezeichneten Arbeiten ob. Außerdem hat er den baulichen Unterhalt der Primar- und Mittelschulgebäude zu besorgen (Ziff. 1, Art. 111.) 2. Der Stadtbauinspektor, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 4000 bis 5000. Derselbe hat die in Artikel 111 unter den Ziffern 1 (mit Ausnahme der Primar- und Mittelschulgebäude, 5 und 6 aufgeführten Arbeiten zu besorgen.

Die durch Stadtratsbeschluß vom 22. April 1892 errichtete Stelle eines technischen Sekretärs wird aufgehoben. Den Zeitpunkt, bis zu welchem diese Aufhebung zu geschehen hat, bestimmt der Gemeinderat.

Bei der neuen Kantonsspital-Erweiterungsbaute in Glarus ist erst diese Woche mit der Fundamentierung begonnen worden, da die Ausgrabung volle 3 Wochen gedauert hat. Bei günstiger Witterung hofft die Bauleitung den prächtigen Bau doch noch bei Zeiten unter Dach zu bringen. Die Erweiterung des Kantonsspitals wird die seiner Zeit in Aussicht genommene Kostensumme, namentlich infolge des Bodenerwerbs, bedeutend überschreiten.

Der Gemeinderat von Solothurn hat die vorliegenden Museumspläne, welche einen guten Eindruck machen und allgemeine Anerkennung finden, genehmigt. An Hand der genehmigten Pläne wird nun das Bauamt die Detailpläne und einen genauen detaillierten Kostenvoranschlag herstellen.

Mit dem Bau des zweiten Geleises der Linie Zürich-Thalweil wurde begonnen und wird sehr eifrig gearbeitet. Demnächst sollen auch die noch fehlenden kleinen Brücken montiert und erstellt werden.

Der Bau der Linie Lenzburg-Wildegg schreitet rasch vorwärts. Die Bahnhöfe Lenzburg-Stadt und Niederlenz gehen der Vollendung entgegen und nehmen sich in ihrer zierlichen Bauart recht hübsch aus.

Bregenzerwälder Bahn. Laut „Feldk. Ztg." soll in das Lokalbahn-Programm für das Jahr 1896 auch die Bregenzerwälderbahn aufgenommen und die Gesetzesvorlage über den Bau einer Bahn von Bregenz nach Bezau schon im Herbste im Reichsrat eingebracht werden.

Bauwesen in Uri. Der Regierungsrat hat beschlossen, den Turm in Silenen und die alte Brücke in Göschenen renovieren zu lassen. Es sind beides Bauten aus dem Mittelalter.

— Am 18. August veranstaltete die Bevölkerung Altorf eine patriotische Kundgebung vor der alten Tellstatue, die heute beseitigt werden soll. Das neue Denkmal ist ohne Unfall aufgestellt worden.

In der mech. Modellschreinerei Koch in Unterstraß-Zürich ist gegenwärtig ein Modell der riesenhaften Turbinen im Maßstabe $^1/_{12}$ ausgestellt, welche eine Genfer Firma zur Kraftgewinnung am Niagarafall dorthin liefert. Herr Koch ist von der kantonalen Gewerbe-Ausstellung her durch seine prächtigen, exakten Schiffsmodelle auch einem weiteren Publikum bekannt geworden; dieses Turbinenmodell reiht sich denn auch seinen frühern ähnlichen Arbeiten würdig an die Seite. Es gibt uns zugleich am ehesten einen Begriff von der Großartigkeit der fraglichen Anlagen im fernen Westen, durch welche der ungeheuren Wasserkraft des Niagarafalls (sie wird auf 10 Millionen Pferdekräfte geschätzt!) ein Bruchteil abgenommen wird. Bekanntlich sind die im Bau begriffenen Turbinen 5000 Pferdekräfte stark und werden einstweilen deren 20 erstellt. Durch eigenartige Konstruktion ist es ermöglicht, das unterste Achsenlager und damit ein Teil, welcher bekanntlich öfter und hier in ungewöhnlichem Maße zu schwer zugänglichen Reparaturen Veranlassung gibt, wegfallen zu lassen. — Herr Koch läßt das hübsche Modell noch einige Tage in seiner Werkstatt und zeigt es den Interessenten mit bekannter Bereitwilligkeit. („Tagesanz.")

† **Architekt Caspar Jeuch in Baden.** Nicht jedem hat das Schicksal vergönnt, des Lebens höchste Höhe im vollen Besitz seiner Gesundheit und seiner Kräfte zu erreichen, wie dem Senior und Ehrenmitglied des schweizerischen Architekten-

vereins Caspar Jeuch in Baden. Im Jahre 1811 geboren, starb er letzter Tage im 84. Lebensjahre. Der Verstorbene hat nicht nur ein langes, sondern auch ein thatenreiches und vielbewegtes Leben hinter sich. Nach Absolvierung der Schulen seiner Heimatgemeinde bezog er im Jahre 1827 die neugegründete kantonale Gewerbeschule in Aarau, zwei Jahre später wandte er sich nach München, besuchte daselbst die Architektenschule und hörte an der Universität Mathematik, Aesthetik, Kunstgeschichte und Konstruktionslehre. Sieben Jahre verblieb er in München und machte da tüchtige Studien in den verschiedenen Arten der Baustile. Später finden wir ihn auf Kunstreisen nach anderen deutschen Städten, nach Nürnberg, Wien. Noch in München beteiligte er sich im Jahre 1836 an der Konkurrenz für die Pläne zu einer Krankenanstalt in Zürich. Seine Arbeit erhielt den ersten Preis — 800 alte Franken. Dieses Sümmchen gab ihm das erwünschte Viatikum zu einer weiteren Reise in das Land der Kunst, nach Italien. Wie oft erzählte er nicht in heiterer, launiger Weise beim Abendschoppen von seinen Erlebnissen in Süditalien und auf Sizilien. — Nach einjähriger Abwesenheit kehrte Jeuch wieder in die Schweiz zurück und ließ sich dauernd in seiner Vaterstadt Baden nieder. Da wurde er im Jahre 1840 städtischer Bauverwalter und fand ein reiches Feld zur Thätigkeit. Im Jahre 1841 berief ihn die Regierung in die kantonale Baukommission, der er 48 Jahre lang angehörte. Zahlreiche öffentliche und Privatbauten sind Jeuchs Werk; es seien nur die Kaserne in Aarau, das Schulhaus in Birr mit dem dortigen Pestalozzidenkmal und viele Kirchenbauten erwähnt. Jahrzehnte lang wurde in Baden kein öffentliches Werk ausgeführt, mit dem nicht Jeuchs Name in Verbindung stände. So war er allezeit auch ein eifriger Förderer des Schulwesens und des Kurortes. Selber aus einer Badwirtfamilie hervorgegangen, wußte er aus eigener Einsicht und Erfahrung die Bedeutung der Bäder hinlänglich zu schätzen. Er war ein Mitbegründer des Kurvereins, dessen Hauptbestreben auf die Errichtung eines zeitgemäßen Kur- und Gesellschaftshauses gerichtet war. An allen großen Kurorten des Schweizerlandes ist der Name Jeuch bekannt. Mit tüchtigen geologischen Kenntnissen ausgerüstet, war er ein beliebter und vielberufener Experte beim Aufsuchen und Fassen von Quellen. Wie oft war er nicht in Tarasp, St. Moriz, auf dem Seelisberg, Gurnigel und anderwärts bei den Quellfassungen thätig.

† **Zimmermeister Fr. Saluz.** In Lenzburg verschied im Alter von 57 Jahren nach längerer Krankheit Herr Friedrich Saluz, Zimmermeister und Bauamtsverwalter von Lenzburg. Der Männerchor, dessen Mitglied er war, sang ihm am Grabe zwei ergreifende Lieder. Er ruhe im Frieden!

Denkmäler. Hr. Prof. A. Burkhardt-Finsler macht in den „Basler Nachrichten" die Anregung, dem Bürgermeister Joh. Rud. Wettstein, welcher im 17. Jahrhundert Basel und die Schweiz im westpfälischen Frieden so ehrenvoll vertrat, ein der Verdienste würdiges Denkmal zu setzen. Als Zeitpunkt der Einweihung wird 1901, das Jubiläumsjahr des Eintritts Basels in den Schweizerbund, genannt. Diese Doppelfeier, das 400jährige Jubiläum und die Einweihung des Denkmals, würde wohl eine glänzende werden. Basel ist arm an Denkmälern, somit wäre eine Vermehrung dieser Zierden sehr am Platze.

Eine Neuheit auf photographischem Gebiete, welche wohl berufen scheint, die bisher im Handel befindlichen Positiv-Verfahren zu verdrängen, bringt die Papierfabrik von Gustav Schäuffelen in Heilbronn a. N. auf den Markt. Es ist das ein direkt kopierendes, absolut mattes, durch größte Haltbarkeit, Lichtechtheit und einfachste Behandlung ausgezeichnetes Chlorsilberpapier, welches bei billigem Preise die Vorzüge des bekannten Celloïdin- und des Platinpapiers in denkbar vollkommenster Weise vereinigt. Abgesehen von diesen Vorteilen bietet das neue Papier den weiteren Nutzen, daß es vermöge seiner Färbung jedem Sujet genau angepaßt werden kann. Die bisher von der Firma Schäuffelen hergestellten Farben Seegrün, Himmelblau und Weiß, denen sich in Bälde Cedernbraun anschließen wird, eignen sich besonders zur unvergleichlich schönen Wiedergabe von Landschaften, Gebirgs- und Seeansichten, Wolkenbildern, Mondscheineffekten, Beleuchtungsstudien, Architekturen, kunstgewerblichen Gegenständen und Reproduktionen. Die Fabrik benutzt als Grundlage für ihre eigenartige Präparation das von ihr seit einigen Jahren hergestellte, in Künstlerkreisen längst bekannte Pyramiden-Korn-Papier. Auf dem lichtempfindlichen Pyramiden-Korn-Papier erzeugte photographische Kopien lassen sich ohne weiteres mit Bleistift, Pastellstift, Wasserfarbe und Gouache überzeichnen und bemalen.

Anwendung des Feuers in den Steinbrüchen. Nach den Mitteilungen der Londoner Zeitschrift „Nature" befinden sich in Bangalore, im südlichen Indien, Steinbrüche, aus denen man vermittelst bloßer Holzfeuerung Granitplatten mit einer Sicherheit gewinnt, die wohl erwähnenswert ist. Das granitne Gestein bildet dort auf mehrere Dekameter Erstreckung ununterbrochene Massen ohne Trennungsfläche; es handelt sich also darum, durch Einwirkung von Hitze auf die Gesteinsoberfläche eine Art Platte von dieser Masse abzulösen. Zu diesem Zwecke legt man zuerst am Rand der Masse eine Schicht Holz an, in schmaler Längsstreckung von etwa zwei Meter, und steckt es dann in Brand. Man sieht sofort die physikalische Wirkung ein, welche die aus dieser Anwendung der Hitze, längs der Oberfläche, sich ergebenden Ungleichheit in der Ausdehnung zur Folge haben wird: Wenn man bald darauf dem Felsen einige Hammerschläge gibt, so bemerkt man am Tone, daß er von dem darunter liegenden Stück abgelöst ist. Die Bildung einer Platte hat also begonnen und es handelt sich nur noch darum, das Weitergreifen der Trennungsspalte zu befördern. Zu diesem Zwecke rückt man mit dem Feuer, eine Schicht neues Brennmaterial zufügend, so nach innen, daß die konvexe Seite des letztern gegen die noch nicht angegriffene Partie, d. h. gegen das Herz des Blockes gerichtet ist. Um einem unregelmäßigen Abspalten vorzubeugen, beschränkt man sich beim Vorrücken auf bloß 10 Centimeter und versichert sich jeweilen, wie bereits angeführt, durch Hammerschläge, ob alles in Ordnung sei. So fährt man mit der Feuerung, deren konvexe Seite stets nach innen gerichtet, fort, bis der Feuerherd gegen acht Meter lang ist. Die unter letzterm liegende Platte des Felsens ist nun abgesprengt; in der darauf liegenden Asche befinden sich 3 bis 4 Millimeter dicke kleine Steinsplitter, welche durch die unmittelbare Thätigkeit des Feuers entstanden sind; im übrigen ist die Platte intakt. Die so abgelöste Granitplatte hat gewöhnlich eine Dicke von 12—13 Centimeter. Die ganze Arbeit dauert etwa acht Stunden, da das Feuer nahezu 180 Centimeter per Stunde vorrückt. Dasselbe hat dann eine Fläche von 42—45 Quadratmeter bestrichen; man darf aber nicht außer Acht lassen, daß es indirekt über die von ihm unmittelbar erhitzte Fläche hinaus wirkt, so daß die mittelst dieses interessanten Verfahrens losgetrennte Platte auf 69 bis 70 Quadratmeter geschätzt werden darf. Zur Erreichung dieses Resultates braucht es etwa 770 Kg. Holz. Nimmt man die Dicke der abgehobenen Platte und das spezifische Gewicht des Granits zum Maßstab, so findet man, daß ungefähr 1 Kg. Holz verbrannt werden muß, um 30 Kg. Stein zu erhalten. („N. Z. Z.")

Ein neues gewaltiges Bauwerk, eine Brücke über den Hudson, um New-York und New-Jersey zu verbinden, soll nach amerikanischen Berichten in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Brücke wird den Fluß von einem Ufer zum andern ohne einen Pfeiler überspannen und zwar mit einer größten Spannweite von 945 m und in einer Höhe von 51 m über dem Wasserspiegel. Sie wird von

12 Kabeln getragen, die an der Außenseite zu je zwei und an der Innenseite zu je 4 angeordnet sind. Die Kabel sind mit besonderen Aufhängevorrichtungen versehen, um den Wirkungen des Windes in der besten Weise wiederstehen zu können, sie sind solide in Pfeilern befestigt, die an jeder Uferseite vorgesehen sind. An der New-Yorker Seite besteht der äußerst kräftige Pfeiler aus Mauerwerk, an der Seite von New-Jersey ist er aus dem Felsen herausgehauen. Die Kabel werden jedes einen Durchmesser von 582 mm haben und der Stahl, aus dem sie gefertigt werden, soll der Gegenstand ganz besonderer Sorgfalt sein. Die Pfeiler sind achteckig und erheben sich 178 m über dem höchsten Wasserspiegel. Als Kosten für dieses neue Werk moderner amerikanischer Konstruktionstechnik sind 500 Millionen Mark angenommen. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. **gratis** aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufsgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

307. Wer liefert billigst Rosetten, gelb und weiß, für Särge, zum Wiederverkauf?

308. Wer ist Käufer von gutem altem Schmelzeisen, per Wagenladung von 10,000 Kg.?

309. Gibt es einen schwarzen Lack, der ganz dünn auf Schwarzblech aufzutragen ist resp. letzteres darin getüncht werden kann, der schnell trocknet und ganz billig ist? Wer liefert solchen Lack?

310. Wo in der Schweiz hat es Nagelfabriken, welche Drahtstifte fabrizieren?

311. Wer liefert rohe Schmiedstücke für kleinere Maschinen nach eingesandten Zeichnungen?

312. Wie soll in einer Holztröcknerei der Wasserdampf abgeführt werden, unten oder oben im Lokal? Wäre es zweckmäßig, einen selbstthätigen oder einen Kraftventilator anzubringen, um die feuchte Luft abzusaugen?

313. Welcher Mechaniker oder welche Fabrik würde sich für eine Neuerung oder vielmehr Verbesserung an Petroleummotoren interessieren? Fragesteller glaubt, daß betreffende Verbesserung sehr gut wäre und interessiert sich sehr dafür.

314. Wer würde eine noch sehr gute Horizontalgattersäge zu billigem Preise kaufen? Dieselbe wird im Oktober abgebrochen. Auskunft erteilt Alois Risi-Barmettlen, Parquetfabrik, Alpnach (Obwalden).

315. Werden in der Schweiz prima Schraubstöcke und Ambose fabriziert und von wem?

316. Wer liefert Wellen-Zink-Blech für Bedachung?

317. Wie viele Stunden per Tag wird mit einer Wasserkraft von normal 2 Sekundenliter bei 9 Meter Gefäll auf einem einfachen Sägengang gearbeitet?

318. Wo wäre eine Wagenladung schöne trockene Buchenflecklinge zu haben, 2" dick?

319a. Welches sind die besten Kolbendichtungen für Schwefel- und Salpetersäurepumpen aus Steinzeug und wo bezieht man solche?

b. Welches sind die geeignetsten Pumpen für obige Flüssigkeiten, die garantiert ohne Reparatur wenigstens einen Monat funktionieren? Die Pumpe hat täglich ca. 10,000 Liter obiger Säure auf ca. 6 Meter Höhe zu fördern bei 1 Meter Saughöhe. Wo bezieht man solche Pumpen?

320. Was für Schmiedegeschäfte beziehen einzeln oder in größeren Partien eschene Wagenräder? Eine besteingerichtete mech. Wagnerei wünscht mit solchen in Verbindung zu treten.

Antworten.

Auf Frage **275.** Wir bereiten uns vor, alle möglichen Stahldrahtbürsten für alle möglichen Zwecke zu erstellen und empfehlen hauptsächlich unsere patentierten Stahldrahtbürsten (eingesetzt in Gummi mit knieförmig gebogenen Drahten, cardenähnlich). Dietschy u. Cie., Stüßihofstatt 4, Zürich.

Auf Frage **275.** Teilen Ihnen mit, daß wir Kratzbürsten aus Stahldraht für Guß liefern können zu billigen Preisen. Beugger u. Herzog in Basel.

Auf Frage **289.** Ad. Karrer, mech. Schreinerei in Kulm b. Aarau, wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage **297.** Bin im Falle, zu entsprechen, mit Garantie für jede gemachte Arbeit und kann mich diesbezüglich auf die bestrenommierte Firma Gebrüder Pestalozzi u. Co. in Zürich berufen. Peter Heussy, Hammerschmied, Mühlehorn.

Auf Frage **300.** Wenden Sie sich an Mathis Gehring, Frutigen (Bern).

Auf Frage **300** diene, daß es sehr darauf ankommt, ob der betreffende Empfänger weit vom Versender entfernt ist und welche Sorte Verpackung gewünscht wird. Bin gerne bereit, mit einem soliden Käufer in Unterhandlung zu treten unter vorausgesetzter Zusicherung reeller und guter Warenlieferungen im Falle Abschlusses eines diesbezüglichen Geschäftes. Frid. Gäßi, Zündholzfabrik, in Unterterzen.

Auf Frage **302.** Ja gewiß, mit einem Anstrich von Presser's Carbolineum tötet man Holzwürmer in Scheidewänden und Dachrafen. C. R. Ziegler in Bern, Vertreter des Carbolineum Presser.

Auf Frage **302.** Holzwürmer sind am meisten gegen Benzol bezw. dessen Dämpfe empfindlich. Um aber mit Erfolg etwas gegen Holzwürmer machen zu können, muß das Mittel auf die Wurmlöcher einwirken. Man kann noch folgendes Mittel probieren: Bepinselung des Holzes mit Petroleum oder Schwefelkohlenstoff, Einspritzung von 5% Karbollösung in die Löcher; Benzin, Salzsäure und Aloëextrakt sind ebenfalls wirksam. Argus der Schweizer Presse, Bern.

Auf Frage **303.** Unsere Adreßbücher verzeichnen als Hanf- und Jutefabriken: Benrath u. Frank in Düren; Hermann Patz in Oelsnitz i. V. (Sachsen); Braunschweigische Aktiengesellschaft für Jute- und Flachsindustrie in Braunschweig; Norddeutsche Jutespinnerei und -Weberei in Hamburg; Hanffabrik Aug. Gottlieb in Hersfeld 2c.

Auf Frage **304.** Die besten und zweckmäßigsten Turbinen für Kräfte von 1—2 Pferdestärken, welche ohne weiteres an Hochdruckwasserleitungen von 6—7 Atmosphären angeschlossen werden können, liefert in bester Ausführung und zu sehr mäßigen Preisen J. Walther, Civil-Ingenieur, Zürich V, Freiestraße 139.

Auf Frage **304.** Die richtigsten Turbinen von 1—2 HP für Hochdruck von 6—7 Atmosphären liefert R. Bauhofer, mechan. Werkstätte, Baden (Aargau).

Auf Frage **304.** Wollen Sie sich gefl. an Hans Emch in Bern wenden.

Auf Fragen **305** und **306.** Gebr. Sulzberger in Horn (Kt. Thurgau) können Ihnen dienen und bitten um Ihre Adresse.

Auf Frage **306.** Trockenes sauberes Weißbuchenholz halten auf Lager Jäger u. Sohn, Dampfsäge, Romanshorn.

Auf Frage **306.** Trockenes Weißbuchenholz liefert die Sägerei Ermatingen.

Auf Frage **306.** Es liefert trockenes sauberes Weißbuchenholz Ed. Graf-Albrecht, Holzhandlung, in Stein a. Rh. (Schaffh.)

Submissions-Anzeiger.

Wasserversorgung Rafz. Die Gemeinde Rafz eröffnet über Erstellung einer neuen Brunnenstube in Hofwiesen, Erstellung einer Wasserleitung von 180 Metern aus 90 mm gußeisernen Muffenrohren, Formstücke und Grabarbeit inbegriffen, freie Konkurrenz. Allfällige Eingaben sind verschlossen bis zum 28. August d. J. an Herrn Präsident Alb. Neukomm einzureichen, woselbst auch Plan und Vorschriften zur Einsicht offen liegen.

Kirchenrenovation Dörflingen (Schaffh.) Die Ausführung der Zimmermannsarbeiten mit Erstellung des Hochgerüstes, die Eindeckung des Turmhelmes mit Kupferblech nebst Spenglerarbeiten und die Erstellung einer Blitzableitung für Turm und Kirche in Dörflingen. Die bezüglichen Pläne, Maßauszüge und Akkordbedingungen können bei Herrn Baureferent Conrad Sigg, Schmiedmeister, eingesehen werden und es sind Uebernahmsofferten verschlossen mit der Aufschrift „Kirche in Dörflingen" Obgenanntem einzusenden bis spätestens den 26. August.

Das Ausgraben und Zudecken von cirka 500 laufenden Meter zu einer neuen Turbinenanlage ist zu vergeben. Uebernehmer haben sich bis spätestens Ende August bei Gebr. Brunschwiler in Büfelden bei Eschlikon (Thurg.) anzumelden.

Die Käsereigesellschaft St. Othmar, Andwil (bei Goßau, St. Gallen) eröffnet über die Erstellung einer neuen Käserei freie Konkurrenz. Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot für die Käserei St. Othmar, Andwil" bis spätestens 28. August l. J. an Herrn Gemeindeammann Liner im Schluch einreichen, woselbst auch Plan und Baubeschrieb, sowie die nähern Bestimmungen zur Einsicht bereit liegen.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten für die Einfriedigung beim Schulhaus Feldstraße, Zürich III, bestehend in 265 m Geländer samt Eingangsthoren im Gesamtgewichte von ca. 6800 kg. Die Pläne liegen im Hochbauamte I, Stadthaus, zur Einsicht offen, wo auch die gedruckten Vorausmaße und Bedingungen bezogen werden können. Angebote sind bis spätestens Mittwoch den 28. August, abends 6 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Schlosserarbeit Schulhaus Feldstraße" an den Vorstand des Bauwesens, Herrn Stadtrat Dr. Usteri, Stadthaus, einzusenden.

La société anonyme des Bains de Martigny (Valais) met au concours: 1. La couverture; 2. la ferblanterie; 3. la menuiserie; 4. la serrurerie; 5. la gypserie et peinture; 6. La vitrerie. Les soumissions devront être